Nr. 147. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 28. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes** Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 27. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

38. Sitzung vom 27. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation der Abgg. von Rauchhaupt und Graf Limburg-Stirum, dahin lautend:

„Beabsichtigt die königliche Staatsregierung für die Hinterbliebenen des bei einem Aufruhr vom 20. d. M. zu Köpenick erschossenen Gendarmen Müller in derselben Weise Fürsorge zu treffen, wie dies durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizei Kommissars Rumpff geschehen ist?"

Minister des Innern Herrfurth: Ich bin bereit, die Interpellation namens der königlichen Staatsregierung sofort zu beantworten. Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort der

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.): Es liegt mir daran, hier zu konstatiren, daß die Interpellation in keiner Weise einen Vorwurf gegen die Staatsregierung enthalten soll, daß sie in keiner Weise ausdrücken soll, daß die Staatsregierung nicht das gethan habe, was sie hätte thun sollen. Die Interpellation ist nur im Interesse der Beamten gestellt, die die Ueberzeugung erhalten sollen, daß in derartigen Fällen alle Wohlgesinnten hinter ihnen stehen. Klar ist, daß in dem Aufruhr zu Köpenick ein gewisser Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Bewegung besteht. Ich glaube nicht, daß die Sozialdemokratie diese Tumulte angezettelt hat, aber sie sind eine Folge der schweren Hetzereien und Agitationen. Wir wollen auch keine Kritik darüber üben, ob das Militär nicht eher hätte herangezogen werden können, denn man soll die Hülfe der bewaffneten Macht nicht im letzten Augenblick anrufen. Man sollte in solchen Fällen übrigens die Gendarmerie nicht anweisen, blos gleich einzuhauen, sie sollten vielmehr bei solchem Aufruhr mit der scharfen Waffe vorgehen. Dem Gendarm Müller ist übrigens das Beste begegnet, was einem Beamten begegnen kann, er ist in treuer Pflichterfüllung bei Ausübung seines Berufs gefallen und wird geschildert als ein Muster von Beamten. (Beifall rechts.) Es besteht zwar ein Unterschied zwischen diesem und dem von uns angezogenen Falle mit dem Polizeikommissar Rumpf, allein eine gewisse Analogie ist dennoch vorhanden und wir sind der Ansicht, daß in außerordentlichen Fällen etwas Besonderes geschehen muß. Wir wollen der Staatsregierung Gelegenheit geben, mit uns gemeinschaftlich dem Lande zu zeigen, daß jeder pflichttreue Beamte bei Ausübung seines Berufes auch auf den Schutz der Regierung rechnen darf. (Bravo.) Wir sind überzeugt, daß wir dadurch mit der Bewegung, der wir gegenüberstehen, fertig werden. (Beifall rechts.)

Minister des Innern Herrfurth: Es ist mir erfreulich, daß der Herr Vorredner bei Begründung seiner Interpellation die Frage an die Regierung ein wenig anders formulirt hat, als dies in der gedruckten Interpellation geschehen ist, denn ich bin überzeugt, daß meine Antwort, wenn sie auch theilweise verneinend lauten sollte, ihn dennoch voll befriedigen wird. Ich bin mit ihm in allen Beziehungen einverstanden, insbesondere kann ich das gute Zeugniß, welches er dem Exekutivbeamten gegeben hat, nur voll bestätigen. Was seine Bemerkung über den Gebrauch der Waffen anbelangt, so kann ich ihm nur mittheilen, daß die Beamten scharf eingehauen haben, wie der Zustand ihrer Waffen bestätigt. Was nun die Interpellation anbelangt, so hat die Staatsregierung bereits vor Eingang derselben das Erforderliche veranlaßt, um den Hinterbliebenen des Gendarm Müller in ausreichender Weise die Fürsorge zu Theil werden zu lassen. Die Staatsregierung ist gewillt, den Hinterbliebenen eines pflichttreuen, in schmählicher Weise ermordeten Beamten die Nachtheile, welche durch dessen Tod ihnen zugefügt wird, annähernd, so weit dies durch Bewilligung von Geldmitteln möglich ist, zu ersetzen. (Beifall.) Die Staatsregierung beabsichtigt deshalb der Wittwe durch Bewilligung einer Pension und erhöhter Erziehungsgelder die Mittel zu geben, welche erforderlich sind, um nicht nur die Familie vor Nahrungssorgen zu schützen, sondern auch die tüchtige Erziehung der Kinder zu ermöglichen und zwar aus dem Fonds zur Unterstützung von Beamten, Wittwen und Waisen. Die Staatsregierung will von der Bewilligung durch ein Spezialgesetz absehen; sie ist aber vollständig einverstanden mit den Zielen der Interpellation und den Motiven der Interpellanten, glaubt indessen zur Erreichung dieser Ziele einen rascheren Weg einschlagen zu sollen und dabei auf einem früher von dem Herrn Interpellanten vertretenen Standpunkt zu stehen, der ein besonderes Gesetz nur für nöthig erklärte, wenn der Beamte in Folge eines Komplotts ermordet, nicht aber, wenn er in Ausübung seines Berufs getödtet worden ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Stirum: Der Zweck, den wir mit der Interpellation erreichen wollten, ist erreicht und wir verzichten auf eine Besprechung derselben.

Die Interpellation ist damit erledigt und wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt.

Der Etat des Herrenhauses wird bewilligt.

Bei dem Etat des Abgeordnetenhauses rügt Abg Berger (wildliberal) die sich stets an die Ministergehälter knüpfenden ausführlichen Debatten. ebenso die Feststellung der Rednerliste durch das Loos und wünscht die Einführung des im Reichstage gehandhabten Systems.

Abg. Rickert (dfr.) entgegnet, daß das Verfahren des Abgeordnetenhauses sich mindestens ebenso bewährt habe, wie das System im Reichstage und daher zu einer Aenderung keine Veranlassung vorliege.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung nach kurzer Diskussion.

Zu dem Etatsgesetz liegt ein Antrag der Abgg. Olzem (natl.) und v. Zedlitz-Neukirch (freik.) vor, hinter § 2 einen § 2a dahin einzufügen: „Die bis zur gesetzlichen Feststellung des Staatshaushaltsetats innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben werden hiermit nachträglich genehmigt."

Nachdem Abg. Olzem den Antrag kurz gerechtfertigt, da sich die Unmöglichkeit, den Etat rechtzeitig festzustellen, ergeben habe, wenn er auch anerkennen müsse, daß die Einbringung eines Nothgesetzes der korrekteste Weg gewesen, erklärt

Abg. Rickert, daß er die Fertigstellung eines Nothgesetzes noch in diesem Augenblicke für möglich halte. Es wäre dies auch nach seiner Ansicht der korrekteste Weg. Der Antrag Olzem gehöre nicht zu der zweiten Lesung, sondern erst zur dritten Lesung, weil er eigentlich das Abschlußwerk des Etats sein müsse.

Finanzminister von Scholz: Der korrekteste Weg wäre der gewesen, daß der Etat rechtzeitig fertiggestellt worden wäre; alle übrigen Wege seien nur nothdürftige Aushülfsmittel. Die Vorlegung eines Nothgesetzes könne er nicht als einen korrekten Weg bezeichnen und der Hinweis auf frühere Vorgänge treffe nicht zu. Es sei ganz natürlich, daß der Vorschlag von dem Orte ausgehe, wo die Verzögerung stattgefunden habe und empfehle er deshalb die Annahme des gestellten Antrages.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch empfiehlt ebenfalls den Antrag, ebenso

Abg. v. Huene (Zentr.), welcher daran die Voraussetzung knüpft, daß die Staatsregierung keine Ausgaben leiste, die durch den Etat noch nicht bewilligt seien.

Finanzminister v. Scholz: Ich bestätige diese Voraussetzung vollkommen.

Der Antrag Olzen und v. Zedlitz wird angenommen, ebenso das Etatsgesetz, womit die zweite Berathung des Etats erledigt ist.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen.

Abg. Knörcke (dfr.) schildert die schlechte Lage der Volksschullehrer und beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtskommission, da die in Aussicht gestellte Versorgung zu gering sei.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (konf.) schließt sich dem Antrage auf kommissarische Vorberathung der Vorlage an, erkennt indessen dabei dankend an, daß die Regierung mit dieser Vorlage der vom Hause im vorigen Jahre gegebenen Anregung gefolgt sei.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (nat.-lib.) spricht ebenfalls seine Befriedigung über die Vorlage aus.

Abg. Rickert konstatirt aus ihm zugegangenen Petitionen, daß in Lehrerkreisen nur getheilte Ansicht über die Vorlage herrsche.

Kultusminister v. Goßler: Die Staatsregierung hat sich entschlossen, bei Versorgung der Relikten der Volksschullehrer denselben Weg zu betreten, den sie auch bei Versorgung der Relikten der unmittelbaren Staatsbeamten eingeschlagen hat, nämlich den Weg der Gewährung fester Zuschüsse. Alle Petitionen, welche der Regierung aus Lehrerkreisen zugegangen seien, hätten sich mit diesem Wege einverstanden erklärt.

Die Diskussion wird geschlossen, die Vorlage an die Unterrichtskommission gewiesen.

Die Gesetzentwürfe, betreffend den Territorialersatz für die Abtretung der braunschweigischen Hoheitsrechte über die Goslarsche Stadtforst, und betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken werden in erster und zweiter Lesung erledigt, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Initiativ-Anträge.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 27. März. Die Erledigung, welche die durch die nicht rechtzeitige Verabschiedung des preußischen Staatshaushalts-Etats entstandenen formellen und materiellen Schwierigkeiten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gefunden haben, darf als die unter den obwaltenden Umständen befriedigendste angesehen werden. An sich bleibt der allein verfassungsmäßige, korrekte Weg immer der Abschluß der Etatsarbeit zu einer Zeit, welche die Publikation des Etatsgesetzes vor dem 1. April gestattet. Dadurch allein wird der Verfassungs-Bestimmung, wonach alle Einnahmen und Ausgaben des Staates im Voraus zu veranschlagen und auf den Etat zu bringen sind, wirklich genügt. Alles andere ist ein mehr oder minder ausreichender Nothbehelf. Allein unter den nach dieser Richtung sich darbietenden Auswegen ist der nachträglicher Ratihibirung der innerhalb der Grenzen des neuen Etats geleisteten Ausgaben unfraglich der geeignetste. Zu welchem Zeitpunkte die Regierung ein sogenanntes Nothgesetz hätte einbringen sollen, ist nicht erfindlich; sie darf doch nicht vorzeitig die nichtrechtzeitige Erledigung des Staatshaushalts-Etats im Landtage unterstellen. Nachdem am 26. März im Abgeordnetenhause aber der Entschluß kundgegeben, den Etat nicht vor dem Fest zum Abschluß zu bringen, würde das rechtzeitige Zustandekommen eines Nothgesetzes schon aus den Gründen kaum mehr angängig gewesen sein, aus welchen auf eine Mitwirkung des Herrenhauses bei dem Abschluß des Etats nicht zu rechnen war. Materiell aber würde ein an den laufenden Etat anschließendes Nothgesetz zu den erheblichsten Unzuträglichkeiten geführt haben. Dieser Weg war also ohne ernstlich-praktische Bedenken nicht gangbar und die Staatsregierung hat mit Recht davon abgesehen, ihn einzuschlagen. Sie würde vielmehr, wie früher in ähnlichen Fällen, selbst die Ergänzung des Etatsgesetzes in der Richtung des jetzt einstimmig angenommenen Antrages Olzem-Freiherr von Zedlitz in Vorschlag gebracht haben, wenn dieser nicht inzwischen gestellt und angenommen wäre.

Formell aber ist es noch korrekter, daß die Initiative zu dieser Regelung von derjenigen Körperschaft ausgegangen ist, welche wenigstens formell in mora ist. Aber auch für die Verwaltung ist es von Werth, im Voraus der Indemnität sicher zu sein, wenn sie innerhalb der Grenzen des Etats für 1890—91, wie er aus der zweiten Lesung im Abgeordnetenhause sich gestaltet hat, sich hält.

— Der Prinz von Wales und Prinz Georg von Großbritannien trafen in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, sowie der Prinzessinnen-Töchter Viktoria und Margarethe heute Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr in Potsdam ein und begaben sich alsbald nach der Friedens-Kirche, woselbst der Prinz von Wales und sein Sohn am Sarge weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich Kränze niederlegten. Der Prinz von Wales und sein Sohn besichtigten sodann das Neue Palais und Gut Bornstedt mit seiner Kirche und seinem Kinderheim, geführt von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und deren Töchtern, welche sich dorthin zu Fuß durch den Park von Sanssouci begeben hatten. Nachdem im Gutshause von Bornstedt das Frühstück eingenommen, machten die hohen Herrschaften noch einen Besuch bei der Prinzessin Leopold und kehrten sodann um $3\frac{1}{4}$ Uhr nach Berlin zurück.

— Innerhalb der patriotischen Partei Baierns, schreibt die ultramontane „Reichs-Zeitung", herrsche tiefe Verstimmung, da sie durch Eingreifen der Kurie in ihrer Aktion gehemmt worden sei:

„Es stellt sich jetzt heraus, daß die Kurie mit Hülfe des hochw. Herrn Bischofs Rampf über die Köpfe der Zentrumspartei direkt mit der baierischen Regierung verhandelt und einen modus vivendi zu Stande gebracht hat. Bekanntlich erfuhr 1886 und 1887 die Zentrumsfraktion im preußischen Landtage und im deutschen Reichstage eine eben solche Behandlung. Der Stoß, den damals das Zentrum erlitt, ist heute noch nicht ganz überwunden, wie das der Ausfall von mehr als zweimalhunderttausend Zentrumswählerstimmen bei den letzten Reichstagswahlen zeigt."

— Am 1. April d. J. werden der gesammte Hofstaat, das Hofmarschallamt und das Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta aufgelöst werden. Ein Theil der in dem letzteren bearbeiteten Geschäfte geht, insoweit dieselben von der hochseligen Kaiserin ausgeübte und von Ihrer Majestät der Kaiserin übernommene Protektorate betreffen, auf das Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin über. Es ist dies u. A. namentlich für das deutsche und preußische Zentral-Komitee der Vereine vom Rothen Kreuz, den vaterländischen Frauen-Verein, den Frauen-Lazareth-Verein und das Augusta-Hospital in Berlin, das evangelische Magdalenen-Stift in Berlin, sowie für die Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg der Fall. Dem bisherigen Kabinetsrath der hochseligen Kaiserin, Kammerherrn v. d. Knesebeck, sind vom 1. April ab die Funktionen eines dienstthuenden Kammerherrn Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie die Fortführung obengenannter Geschäfte neben dem Kammerherrndienst übertragen worden.

— Die Wahlprüfungskommission des Abgeordneten-Hauses hat beschlossen, die Wahlen der Abgg. Frickenhaus (3. Düsseldorf), v. Körber und v. Puttkamer (2. Marienwerder) zu beanstanden und Beweiserhebung über die in den Protesten behaupteten Thatsachen zu beantragen.

— Die „Agenzia Stefani" theilt den Wortlaut der anläßlich des Rücktrittes des Fürsten Bismarck zwischen ihm und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi gewechselten Depeschen mit:

„Wiewohl Eure Durchlaucht bei dem Rücktritt von den hohen Aemtern, zu welchen Sie durch das Vertrauen dreier Kaiser berufen wurden, Deutschland als ein kostbares politisches Vermächtniß den Frieden hinterlassen, dem Sie so sehr ergeben waren, erfüllt mich Ihre Entschließung doch mit tiefem Bedauern, welches mir ebensowohl durch die mich mit Eurer Durchlaucht verbindende Freundschaft als durch das unbegrenzte Vertrauen eingeflößt wird, welches ich in Sie setze. Diese Freundschaft, dieses Vertrauen kann sich, davon können Sie überzeugt sein, nie vermindern. Sie können immer auf meine vollkommenste und herzlichste Ergebenheit zählen.

Crispi."

„Von ganzem Herzen danke ich Eure Excellenz für die rührenden Worte, welche Sie an mich richteten. Sie sind mir ein neuer Beweis für die Gefühle des Vertrauens und der Herzlichkeit, mit welchen Sie mich beehren, und ich erwidere sie von ganzem Herzen. Ich war stets glücklich, mich, wenn es sich um die Angelegenheiten unserer beiden Länder handelte, einem Staatsmanne, wie Sie, gegenüber zu befinden und bitte ich, die vertrauensvollen Beziehungen, welche den Interessen unserer beiden Länder so sehr dienlich waren, auf meinen Nachfolger zu übertragen. Ich werde das Andenken an unsere politischen Beziehungen stets lebendig erhalten und bitte Sie, mir Ihre persönliche Freundschaft, welche ich als ein unvergängliches Resultat unserer gemeinsamen Arbeit im Dienste des Vaterlandes betrachte, zu erhalten.

Bismarck."

— Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Berlin gemeldet, daß spätestens am Freitag die Unterzeichnung des Schlußprotokolls auf der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz stattfinden wird. Die Delegirten werden dann aber nicht sofort Berlin verlassen, dieselben haben vielmehr die Absicht, dem Vorsitzenden der Konferenz, dem Herrn Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch, am Sonnabend ein Abschiedsessen zu geben.

— Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches folgenden Aufruf erläßt: „Mitbürger! Fürst Bismarck hat seine Staatsämter niedergelegt. In dem bewegten Ausdruck des den Abschied bewilligenden Handschreibens, in der Verleihung der höchsten Ehren haben Se. Majestät der Kaiser dem scheidenden Kanzler den wohlverdienten Dank zu Theil werden lassen. Noch erübrigt es aber, daß auch das deutsche Volk sich dem kaiserlichen Danke anschließt. Um eine dahinzielende Kundgebung anzubahnen, laden die Unterzeichneten gleichgesinnte Männer zu einer am Sonntag, den 30. März cr., Vormittags 11 Uhr, in der Viktoria-Brauerei, Lützowstraße 112, stattfindenden Vorbesprechung ein."

— Die Dresdener Bäckergesellen wollen ausnahmslos sich an der Feier des „allgemeinen Arbeiterfesttages" am 1. Mai betheiligen, indem sie von Morgens 6 Uhr bis 10 Uhr Abends feiern.

— Die „Straßburger Post" erinnert daran, daß im Frühjahr 1871 Rodbertus damit umgegangen ist, eine Agitation in Gang zu bringen, die dem damaligen Grafen von Bismarck-Schönhausen die Verleihung Lauenburgs als souveränen Herzogsthums verschaffen sollte. Zum Beweis zitirt die „Straßb. Post" einige Briefe von Rodbertus an den damaligen Redakteur der „Berliner Revue", den später in den Prozeß gegen die „Reichsglocke" verwickelten Dr. R. Mayer. In dem ersten (vom 5. März) heißt es:

„Es müßten sich in ganz Deutschland ein bis zwei Dutzend Männer aus den verschiedensten Lebens- und Parteistellungen, auch Zeitungs-Redaktionen, im Stillen zu einer demnächst zu veröffentlichenden Aufforderung zu einer Petition an den Reichstag zusammenthun, die folgenden ungefähren Inhalts sein müßte. Der Reichstag wolle den Kaiser bitten: 1) dem Grafen Bismarck Lauenburg als Thronlehen zu verleihen; 2) sich selbst bereit erklären, dem Kaiser die $2\frac{1}{2}$ Millionen Thaler zu erstatten, die für die Abtretung Lauenburgs an Oesterreich gezahlt worden. Volk und Kaiser ehrten sich damit gleichmäßig; jenes, indem es das Geld gebe, dieser, indem er ihm die Ehren bezw. Souveränetätsrechte schenkte."

Rodbertus hatte sich damals schon an mehrere Herren, die als begeisterte Verehrer des neuen Reichskanzlers gelten konnten, gewendet, aber wie er weiter schreibt, nicht genug Entgegenkommen gefunden. Und am 10. März verzichtet Rodbertus auf seinen Plan mit folgenden Worten endgültig:

„Moltke wird immer mit Bismarck zusammen genannt, wie zwei neue Dioskuren, und ich habe mich nunmehr überzeugt, daß es der Agitation schaden würde, für einen allein vorzugehen."

Graf Bismarck erhielt bekanntlich kurz darauf die Dotation in Lauenburg. — Bei dieser Gelegenheit möge, da über die Stellung des Herzogtitels Unsicherheit zu herrschen scheint, erwähnt werden, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" ihn gebraucht. Er berichtet (allerdings im nichtamtlichen Theile) über die gestrige Audienz Seiner Durchlaucht bei Sr. Majestät dem Kaiser, daß Se. Majestät den Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg empfangen habe.

— Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck war bis heute Nachmittag um zwei Uhr noch nichts Bestimmtes festgesetzt. Wie der „B. B.-C." hört, wird noch die Ankunft der Gräfin Rantzau aus München erwartet. Heute Mittag um zwölf Uhr stattete Fürst Bismarck, der sehr leidend aussah und von seinem Sohne Herbert geführt wurde, dem Reichskanzler v. Caprivi einen Abschiedsbesuch ab. Vor dem Kanzler-Palais hatte sich unterdessen eine große Zuschauermenge angesammelt und nahm ein Momentphotograph das Bild des in seine Wohnung zurückkehrenden Fürsten Bismarck auf, während die Fürstin Bismarck von dem rechten Eckfenster des Palais aus das zahlreiche Publikum betrachtete. Gegen ein Uhr fuhr der Wagen des Prinzen Georg vor, der durch den Leibkutscher seine Karte abgeben ließ, und kurz darauf stattete die Prinzeß Friedrich Karl persönlich dem Fürsten und der Fürstin einen Abschiedsbesuch ab. Während dessen verließ der Reichskanzler Caprivi zu Fuß in der Generals-Interims-Uniform das Palais, gefolgt von einem Diener, der eine große Mappe trug. Heute wird sich Fürst Bismarck auch von den Delegirten der Arbeiterschutz-Konferenz verabschieden. Unter den hohen Staatsbeamten, welche dem scheidenden Fürsten ihre Aufwartung machten, bemerkte man auch den Minister Herrfurth. Wie dasselbe Blatt hört, erschien Fürst Bismarck, nachdem er unter fortgesetzten Ovationen der Menge aus dem Schloß gestern von der Audienz zurückgekehrt war, zweimal am Fenster eines der nach vorn hinausgehenden Hochparterrezimmer und verneigte sich vor dem Publikum.

— Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt" macht sich über die Regierungsfähigkeit des Freisinns lustig. Es knüpft an die Ausführungen des Prof. Delbrück in den preußischen Jahrbüchern, daß die Regierung künftig mit dem Freisinn werde rechnen müssen, an und bemerkt, ein großer Theil der Freisinnigen habe diese Auslassungen mit schmunzelndem Gesicht aufgenommen Eine Aeußerung der „Neuen Stettiner Zeitung" sei damals unbeachtet geblieben, sie verdiene aber doch aufbewahrt zu werden:

„Inwieweit die Gedanken des Herrn Delbrück von der Regierung getheilt werden, muß natürlich abgewartet werden. Die freisinnige Partei steht treu zu Kaiser und Reich, sie steht auch der Reichsregierung nicht prinzipiell gegnerisch gegenüber. Sie ist sicherlich allenthalben bereit, die Hand zur positiven Mitarbeit zu bieten, auch ohne daß sie ihre äußere Einheit löst. Sie wird zu allen Fragen unbefangen und sachlich Stellung zu nehmen haben und im Uebrigen ihre Entschließungen nicht von einem Erfolge für die Partei, sondern von dem Schutze für das Vaterland abhängig machen. Regierungsfähig zu sein, ist nicht ihr Ehrgeiz, ist aber auch für sie keine Schande."

Im Anschluß hieran führt das sozialdemokratische Organ aus, daß diese Auslassung mit dem sonstigen Pathos der Freisinnigen nicht harmonire; die Fortschrittler verdanken nur dem Umstande ihre Mandate, daß sie von rechts und links als das „geringere Uebel" betrachtet worden wären:

„Wie wunderbar vereinigt sich in dieser Auslassung der Ausdruck der geschmeichelten Erwartung mit dem imitirten Pathos, das den freisinnigen Mann auszuzeichnen pflegt! Natürlich irren sich die Leute gewaltig bei dieser Vertheilung des Felles von unserem Regierungsbären; der Bär ist noch lange nicht geschossen, und der deutsche Freisinn wird ihn auch nicht erschießen. — Trotz der Vertheuerungspolitik des vorigen Reichstages, welche die Unzufriedenheit allgemein machte und den Gegnern derselben neue Leute zuführen mußte, haben die Freisinnigen doch keinen nennswerthen Zuwachs an Wählerstimmen erhalten, und nur bei den Stichwahlen haben sie durch ihre eigenthümliche Stellung zu den übrigen Parteien die „guten Geschäfte" gemacht; die Konservativen haben für sie gegen die Sozialdemokraten und die Sozialdemokraten für sie gegen die Konservativen gestimmt. Nur dem Umstand, daß sie von Rechts und Links als das geringere Uebel angesehen wurden, verdanken sie ihre Mandate. Und auf Grund dieses Umstandes meinen sie so achtungeinflößend zu sein, daß die Regierung sie mit offenen Armen aufnehmen muß! Und das angesichts der Thatsache, daß noch nicht einmal die Nationalliberalen dieses Ziel haben erreichen können. — Bennigsen war gut genug, einen Posten in der Selbstverwaltung zu bekommen, und Miquel wollte man die abgelegte Stelle des Herrn von Berlepsch geben. Da wird man gerade auf Herrn Professor Hänel und seine Freunde warten! Nein, bis jetzt sind noch nicht einmal die Nationalliberalen regierungsfähig; und Herr Hänel darf nicht eher auf ein Minister-Portefeuille hoffen, bis nicht der letzte freisinnige Abgeordnete für Kornzölle und Brennergeschenke, für Polizeigesetze und Zunftzwang gestimmt hat. Allzu lange wird das ja nicht dauern, und wenn Herr Hänel eine gute Gesundheit hat, so kann er es noch erleben."

— Emin Pascha hat auf einen Brief des Landgerichtsraths Pickart in Ratibor, dem „Oberschl. Anz." zufolge, folgende Antwort, d. d. Bagamoyo, 26. Februar, gesandt:

„Nicht leicht hätte mir eine größere und freudigere Ueberraschung werden können, als die, welche mir Ihr liebenswürdiger Brief verursacht, der gestern mir durch den Reichskommissar Herrn Major Wissmann hierher gebracht wurde. Mein Lebenslauf ist ein so bewegter gewesen, daß ich von allen meinen Bekannten und Verwandten völlig abgetrennt worden und Jahrzehnte lang aller Nachrichten von ihnen entbehrt habe. Um so freundlicher war es von Ihnen, sich meiner zu erinnern und mir die alten, fröhlichen Zeiten der Jugend durch einige leider nur zu kurz gemessene Zeilen ins Gedächtniß zu rufen. Neben einem Kommilitonen aus Breslau, der heute ebenfalls die Waage der Themis hält, sind Sie der Einzige gewesen — ich spreche von meinen Jugendfreunden — der dem vom Sturme des Lebens arg Zerzausten schon hier an den Grenzen der Zivilisation sein Willkommen bot. Tausend Dank dafür! Ich bin jetzt — Gott sei Dank! — soweit hergestellt, daß ich für kurze Zeit schreiben und kleine Ausgänge unternehmen kann; ich hoffe demnach in wenigen Wochen mich endlich nach Egypten begeben zu können und dort meinem Chef über mein Thun in den letzten Jahren Bericht zu erstatten: werde ich von dort nicht sofort an die Grenzen des Sudans gesandt, so will ich um Urlaub einkommen und dann die alte Heimath, doch wohl zum letzten Male, besuchen. Daß bei dieser Gelegenheit ich nicht verabsäumen werde, Sie im Vorübergehen aufzusuchen, ist selbstverständlich. Ich will mir alle ausführlicheren Mittheilungen auf später versparen, da ich doch mich mit der Hoffnung trage, Sie zu sehen, und meine Schrift die denkbarst unleserliche geworden ist. Außerdem ist am 1. n. M. Postabgang und dann für nahezu einen Monat keine Post mehr und es liegt mir daran, Ihnen umgehend zu antworten. Nehmen Sie also diesmal vorlieb, haben nochmals meinen aufrichtigen, besten Dank und glauben mich

Ihren aufrichtig ergebenen

Dr. Emin."

Dieser Brief ist besonders deshalb interessant, weil aus demselben hervorgeht, daß Emin damals noch sich als in egyptischen Diensten stehend betrachtete und auch nicht gesonnen schien, aus den Diensten des Khedive zu scheiden.

Bingen, 24. März. Die Sandablagerungen am hiesigen Ufer machen es für beladene Schiffe und Güterschraubenboote noch immer unmöglich, am Hafenkai anzulegen, sodaß der Güterüberschlag mitten im Strome erfolgen muß. Die Handelskammer in Bingen ist um endliche Beseitigung dieser Mißstände bei dem hessischen Ministerium vorstellig geworden. — Die Niederwaldbahn nimmt am 1. April sowohl auf der Rüdesheimer wie auf der Aßmannshäuser Linie den Betrieb auf, vorerst mit einer beschränkten Anzahl Züge. Die Niederwaldbahn wurde nun auch in den Rundreiseverkehr aufgenommen.

Koburg, 25. März. Die Konfirmation des Prinzen Alfred von Edinburg wird am Palmsonntag in hiesiger Hofkirche erfolgen. Die feierliche Handlung vollzieht der General-Superintendent D. Müller. Von fürstlichen Personen werden der Feier anwohnen: der regierende Herzog als Chef des Hauses, der Herzog und die Herzogin von Edinburg mit ihren vier Prinzessinnen Töchtern; als Stellvertreter der Königin von England der Prinz von Wales mit seinem Sohne Prinz Georg; der Erbgroßherzog von Hessen. Es sind weiter eingeladen: Staatsminister von Bonin und General-Superintendent Kretschmar aus Gotha, die Staats- und Hofbeamten der Stadt Koburg bis zum Rath inklusive; vom 95. Infanterieregiment der Regimentskommandeur v. Usedom, Oberstlieutenant in Gotha, von Koburg der Bataillonskommandeur mit vier Hauptleuten; eine Deputation des gemeinschaftlichen Landtags; endlich Abgeordnete sämmtlicher Städte beider Herzogthümer. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem herzoglichen Residenzschlosse, um daselbst die Deputationen und die eingeladenen Gäste zu empfangen.

Forbach, 22. März. Die Quartiermacher der beiden Bataillone, welche vom 1. April d. J. ab hier garnisoniren sollen, sind vor einigen Tagen in Stärken von 2 Offizieren und 48 Mann eingerückt. Während vier Kompagnien im westlichen Theile des Städtchens eine Fachwerkkaserne beziehen sollen, werden die übrigen Truppen in dem Barackendorf untergebracht, welches auf dem Grundstück und mit dem Pappfabrikate der Gebrüder Adt am nordöstlichen Ende errichtet wurde. Die zwölf Baracken sind durch Gassen von 4 Meter Breite allenthalben getrennt. Auf rechteckiger (7 : 32 Meter) Grundlage (Betonschacht und Ziegelsteinboden) erheben sich die 3 Meter hohen Wände, die, auf ein Gerippe senkrechter Eisenschienen gestützt, das mäßig geneigte Dach tragen. Der Pappdeckel ist außen durch Holzstreifen verkleidet; auch innen sehen wir nur von der Höhe des Fenstersimses an Pappfelder, sonst ebenfalls Holzbekleidung. Das Pappmaterial ist zum Schutz gegen Ungeziefer mit Karbolineum durchtränkt. Die Baracken machen einen durchaus wohnlichen Eindruck und heizen sich leicht. Man wird dieser Art von Bauten ein erhöhtes Interesse zuwenden müssen, da die rasche Herstellung sie für den Ernstfall dringend empfiehlt. So wurde in dem nahegelegenen Saargemünd vor kurzem eine solche Baracke trotz Regen und Sturm in 9 Stunden fertiggestellt.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 26. März. Nach einem brieflichen Bericht der „N. Fr. Pr." aus Sofia wird konstatirt, daß die Anerkennungsfrage in Bulgarien in ein ruhiges Stadium getreten sei. Bei der eigenen Vorsicht und Mäßigung des Fürsten werde Bulgarien nicht der Ausgangspunkt europäischer Verwickelungen sein. Alle Befürchtungen, daß Bulgarien die politische Lage bedrohen würde, sind unbegründet, da die Anerkennungsfrage jetzt nicht auf die Tagesordnung des inneren politischen Lebens von Bulgarien gestellt sei.

Frankreich.

Paris, 25. März. Der Präsident der Republik empfing gestern den neuen chinesischen Gesandten in Paris, Li-Fu-Tscheng. — Die Vertreter auf dem marxistischen Arbeiterkongresse, der während der Ausstellung in Paris tagte, haben einen Ausschuß beauftragt, die internationale Kundgebung vom 1. Mai in Erinnerung zu bringen, auf ihre Wichtigkeit und ihren Charakter hinzuweisen und alle zu ihrem Erfolg nothwendigen Maßregeln zu ergreifen. Die Kundgebung muß den Beschlüssen des Kongresses zufolge durchaus friedlich verlaufen; sollten die sogenannten Revolutionären sie zu Ruhestörungen benutzen wollen, so werden die Marxisten sich von der Kundgebung auf der Straße fernhalten und sich darauf beschränken, Versammlungen abzuhalten und nur Bittschriften für die Arbeiterreformen unterzeichnen zu lassen.

Die neueste Spionengeschichte war im „Soleil" unter der Ueberschrift „ein deutscher Spion" in folgender Fassung gegeben worden: „Vor einer Woche wurde in Audun-le-Roman ein Fremder mit deutschem Accent verhaftet. Als man ihn durchsuchte, fand man bei ihm einen Brief, der ihm bestimmte Anweisung gab, die militärische Spionage im Norden Frankreichs auszuführen. Er heißt Niemeyer und war früher Lieutenant im 17. Infanterie-Regiment in Garnison Mülhausen." Zur Verhütung von Irrthümern sei hiergegen bemerkt, daß der jetzt in Arolsen in Garnison stehende Hauptmann Niemeyer, der seiner Zeit 14 Jahre lang als Lieutenant in Mülhausen im 17. Infanterie-Regiment gestanden, seine Garnison seit Monaten nicht verlassen hat, also schon deshalb nicht mit dem im „Soleil" — mit Recht oder Unrecht — genannten Träger desselben Namens verwechselt werden darf.

Schweiz.

Bern, 26. März. Die Berner Regierung hat beschlossen, sämmtliche Jurabahn-Aktien, die im Besitze Berns sind, an den Bundesrath zu den mit demselben vereinbarten Bedingungen abzutreten. Die Zahlung erfolgt in eidgenössischen Obligationen.

Bulgarien.

† **Sofia**, 26. März. Der gestrige Ministerrath beschloß dem Wunsche der serbischen Regierung wegen eines neuen bulgarischen Vertreters nach Belgrad nur unter der Bedingung zu entsprechen, daß Serbien an Stelle des gegenwärtigen Gerenten des serbischen Konsulates einen diplomatischen Agenten ernennt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. März. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten begann mit einer nichtöffentlichen Sitzung, welche 2 Stunden in Anspruch nahm, in derselben wurden zunächst die Berichte der Kommission über die Vorberathung der Wahlen von 2 unbesoldeten Stadträthen entgegengenommen, sodann kam die Vorlage des Magistrats, betreffend die Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten und Aenderung des Besoldungsplans, zur Berathung und entspann sich darüber eine sehr lebhafte Diskussion. Es gelangten schließlich folgende Anträge zur Annahme:

1) Die Petition der Gemeindeschullehrer vom 22. November 1889 wird abgelehnt.

2) Die Vorlage des Magistrats vom 12. Dezember 1889, betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter, wird abgelehnt.

3) Die Gehälter der 22 Stellen Nr. 28 bis 49 der Gruppe III des Besoldungsplans werden nach der beigefügten Skala um 1701 Mark erhöht.

4) Der Magistrat wird um eine Vorlage ersucht, durch welche die Verpflichtung der Stadt, für die Wittwen und Waisen der besoldeten Magistratsmitglieder, sowie der städtischen Beamten und Lehrer nach Maßgabe der Bestimmungen der Staatsgesetze zu sorgen, festgestellt wird. Dabei wird der event. Uebergang der bestehenden Wittwenkassen zu berücksichtigen sein.

Nach Eröffnung der öffentlichen Sitzung wurden die Wahlen von zwei besoldeten Stadträthen vorgenommen. Bei der Wahl eines Stadtforstraths wurden 52 Stimmen abgegeben, davon erhielt Herr königl. Forstassessor Wiegand-Arnsberg 32, Herr königl. Oberförster Westermeier-Falkenwalde 18 Stimmen, je 1 Stimme erhielten die Herren Witte und Dräger. Herr Forstassessor Wiegand-Arnsberg ist somit gewählt. Bei der Wahl eines zweiten Stadtbauraths wurden gleichfalls 52 Stimmen abgegeben, davon erhielt 29 Herr Stadtbau-Inspektor Krause-Posen, 7 Herr Stadtbaumeister Reinisch-Stettin, 5 Herr Stadtbauinspektor v. Scholz-Breslau und 1 Stimme Herr Baumeister Gräpel-Bremen. Herr Stadt-Bauinspektor Krause-Posen ist somit gewählt.

Zum Mitgliede der 30. Armenkommission wurde Herr Kaufmann Wilh. Haß gewählt.

Für das Germanische Nationalmuseum wird für die Dauer von 5 Jahren ein Jahresbeitrag von 100 Mark bewilligt.

Der aufgestellte Bebauungsplan von dem Terrain zwischen der Oberwiek und dem Gasanstaltskanal wird ohne Debatte genehmigt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren von geringem Interesse und wurden die Vorlagen demgemäß erledigt. Wegen vorgerückter Zeit wurde in die Prüfung des Entwurfs zum Stadthaushaltsetat pro 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 nicht mehr eingetreten, sondern bis Freitag Nachmittag 5 Uhr vertagt.

— Der Aufsichtsrath des Stettiner „Vulkan" beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von fünf Prozent für die Prioritäts-Aktien pro 1889 zur Genehmigung vorzuschlagen bei angemessenen Abschreibungen.

— Frl. Marie Pospischil, vom Deutschen Theater in Berlin, wird heute, Freitag, ihr leider nur kurzes Gastspiel in dem Paul Lindau'schen Lustspiele: „Die beiden Leonoren" abschließen. Das reizende Stück ist in voriger Saison mit bestem Erfolge hier mehrere Male zur Aufführung gekommen und wird durch das Gastspiel des Frl. Marie Pospischil neue, interessante Seiten gewinnen. Schuspiel-Bons haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit. Morgen, Sonnabend, wird im Stadt-Theater als volksthümliche Vorstellung die reizende komische Oper: „Der Wildschütz" oder: „Die Stimme der Natur" von Lortzing und im Bellevue-Theater zu halben Preisen zum letzten Male das Ibsen'sche Familiendrama: „Gespenster" gegeben.

* Der Kapitän und Schiffsführer des Dampfers „Stettin", welcher die Tour zwischen Stettin und Messenthin inne hat, Julius Blaurock von hier, stand gestern vor der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts unter Anklage, weil derselbe sich eine Fahrlässigkeit und Uebertretung einer kaiserlichen Verordnung vom 7. Januar 1888, betreffend die Führung von Schiffen, auf dem diesseitigen Revier Stettin-Swinemünde hatte zu Schulden kommen lassen. Der Angeklagte kam am Mittag des 23. Juni vergangenen Jahres von Messenthin und kollidirte zwischen Gotzlow und Sommerlust mit einem Segelkutter derartig, daß der Dampfer in die rechte Seite des Bootes stieß, dasselbe ein Leck erhielt und auf der Stelle sank. In dem Boote befanden sich der hiesige englische Konsul P. mit Frau und Kindern und ein Mann, dem die Handhabung der Segel übergeben war, während der Konsul selbst das Steuer dirigirte. Noch rechtzeitig gelang es den Insassen, sich in dem an dem Segelkutter befindlichen Boote zu retten und glücklich das Ufer zu erreichen. Für den Schraubendampfer „Stettin" mochte insofern eine bestimmte Richtung einzuschlagen recht schwierig sein, weil der Segelkutter auf der Oder bald nach rechts, bald nach links kreuzte. In der gestrigen Beweisaufnahme wurde klar gelegt, ob der Angeklagte überhaupt seines Berufes fähig ist, oder ob die Fahrlässigkeit auf seiner Seite oder auf die der Kutterinsassen lag. Blaurock gab an, daß er auf der ganzen Fahrt das Kommando selbst geführt und auf der Kommandobrücke auch zur Zeit der Kollision gestanden habe, da von dort aus nur zu steuern sei. Auch sagte der Angeklagte aus, daß zu der Zeit die Oder an der Stelle nicht gänzlich von Schiffen frei gewesen wäre, sondern daß unweit des Dampfers zur Zeit der Katastrophe eine beladene Yacht stromaufwärts segelte; er sei der Ansicht gewesen, daß er unbedingt bei dem Segelkutter vorbei gekommen wäre, wenn nicht durch irgend einen Umstand der Kurs seines oder des Konsuls Schiff sich geändert hätte. Herr Konsul P. behauptete, daß er dem B. noch rechtzeitig zugewinkt habe und nunmehr der Ansicht war, daß derselbe sofort stoppen ließe um einen Zusammenstoß zu verhüten. Bemerkenswerth ist noch, daß der Herr Konsul zur Zeit nicht den Kapitän, sondern einen jungen Menschen am Steuer gesehen haben wollte. B. giebt an, daß er weder ein Winken gesehen, noch ein Zurufen gehört, sondern von selbst die Schnelligkeit der Fahrt gemindert habe, aber trotzdem hätte sich der Zusammenstoß nicht verhüten lassen. Der Segelkutter selbst ist ein sehr kostspieliges Boot und hat die Reparatur wie Hebung desselben über 1500 Mark gekostet. Zu dem gestrigen Termine waren als Sachverständige der hiesige Lootsenkommandeur Herr Barandon und Herr Wasserbauinspektor Herrmann geladen. Das Gutachten des ersteren ging dahin, daß der Angeklagte durch Fahrlässigkeit unzweifelhaft den Kutter in den Grund gebohrt habe. Sobald ein Dampfschiff oder ein Segelschiff in Gefahr sei, müsse immer das Dampfschiff dem Segelschiff ausweichen; in dem hier vorliegenden Falle sei die Schuld dem Kapitän nur beizumessen, und zwar umsomehr, da an dieser Stelle die Oder von Schiffen ganz frei war, die Unvorsichtigkeit sei hier geradezu eine empörende. Auch Herr Wasserbauinspektor Herrmann schließt sich vollständig dem Gutachten des Kommandeurs an. Der Herr Staatsanwalt hält nach der Beweisaufnahme den Angeklagten seiner Unvorsichtigkeit für vollständig überführt, nachdem seitens der Herren Sachverständigen ein so belastendes Gutachten abgegeben worden sei; er halte die Fahrlässigkeit, die leicht die ganze Familie des Konsuls ums Leben hätte bringen können, für eine sehr grobe, und hielt daher eine Geldstrafe von 300 Mark event. 60 Tagen Gefängniß für angemessen. Der Gerichtshof hielt nach kurzer Berathung die Schuld des Angeklagten für erwiesen und stellte fest, daß der B. nach § 145 bestraft werden muß; erschwerend für ihn sei bei der Abmessung der Strafe der Umstand gewesen, daß die Oder an dieser Stelle sehr breit sei und zur Zeit von einem regen Schiffsverkehr keine Rede war. Mit Rücksicht darauf wurde der Angeklagte wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 150 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Schließlich hatte sich die Strafkammer 1 mit dem Arbeiter Wilh. Herrmann und dessen Ehefrau Bertha, geb. Luno, von hier wegen intellektueller Urkundenfälschung zu beschäftigen. Die Luno gebar im November 1889 einen Sohn. Die Hebamme wurde von beiden Angeklagten beauftragt, das Kind anzumelden, ohne daß ihr gesagt wurde, daß das Kind unehelich geboren sei. Nachträglich stellte es sich heraus, daß Herrmann mit der Luno seiner Zeit noch nicht verheirathet gewesen war, und deshalb wurden Beide unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof erkannte nach Lage der Sache gegen die beiden Angeklagten auf 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß.

Aus den Provinzen.

t. **Köslin**, 27. März. Aus noch nicht aufgeklärten Motiven machte der Rechnungsführer des hiesigen Garnison-Lazareths, Vizefeldwebel Weymann, vorgestern seinem Leben ein vorschnelles Ende. Derselbe nahm am Vormittag Salzsäure ein und verstarb nach 11 Stunden unter den qualvollsten Leiden. — Nachdem gestern Abend in Stolze's Saal die städtischen Behörden der hiesigen Husaren-Eskadron einen Abschiedsball veranstaltet hatten, für welchen 300 Mark bewilligt waren, wird die Eskadron morgen von hier scheiden und sich nach Stolp begeben, um sich dort mit den übrigen Eskadronen zu vereinigen. Seit einem Vierteljahrhundert stand die Eskadron in unserer Stadt in Garnison und stets herrschte die schönste Harmonie zwischen ihr und der Bürgerschaft. Das Scheiden derselben wird in vielen Kreisen schmerzlich empfunden.

* **Kolberg**, 26. März. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, für das Etatsjahr 1890—91 235 Prozent der Staatseinkommensteuer als Kommunalabgabe zu erheben.

Bankwesen.

Freiburger 15 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 16 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,00, do. loko ohne Faß 70er 33,30. Behauptet. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 27. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,40, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte exkl 75° f. Rendement 13,00. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,07½ G., 12,10 B., per April 12,05 G., 12,10 B., per Mai 12,20 bez. u. B., per Juli 12,30 G., 12,35 B. Schwach.

Köln, 27. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,65, per Mai 20,25, per Juli 20,25. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,95, per Mai 16,60, per Juli 16,20. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 73,00, per Mai 69,60, per Oktober 59,50.

Pest, 27. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,68 G., 8,70 B., per Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer per Frühjahr 8,25 G., 8,30 B., per Herbst 5,96 G., 5,98 B. Neuer Mais —,— G., —,— B. Kohlraps per August-Dezember 12,12 G., 12,25 B. Wetter: Schön.

Hamburg, 27. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 86,25, per September 84,00, per Dezember 79,00. — Behauptet.

Hamburg, 27. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,10, per Mai 12,25, per Juli 12,42½, per August 12,47½. Stetig.

Hamburg, 27. März, 12 Uhr 46 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,25, September 83,75, Dezember 78,75. Fest.

Paris, 27. März. Anfangsbericht. Mehl matt, per März 52,90, per April 53,90, per Mai-Juni 53,10, per Mai-August 53,50. — Spiritus träge, per März 35,50, per April 35,70, per Mai-Juni 36,50, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schön.

Havre, 27. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 108,75, per Mai 107,75, per September 105,50. Behauptet.

Havre, 27. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 2000 Sack, Rezettes für gestern.

Glasgow, 27. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. 3 d.

Telegraphische Depeschen.

Chemnitz, 27. März. In der Webwaaren-Fabrik von Karl Dürfeld in Altchemnitz haben 200 Weber und Weberinnen die Arbeit eingestellt. — Auch in der hiesigen mechanischen Weberei von Gebrüder Göritz ist ein Streik ausgebrochen.

Düsseldorf, 27. März. Die Ausständigen auf der Zeche „Konsolidation" fordern Wiederanlegung der wegen Hetzens entlassenen Deputirten. Es streiken auf Schacht 1 539, auf Schacht 2 590, auf Schacht 3 276 Arbeiter von einer Gesammt-Belegschaft von 2588 Mann. Auf der Zeche „Hiberna" wird gestreikt, weil auf Zeche „Konsolidation" gestreikt wird; auf Zeche „Hibernia" sind es 200 Mann, alle aus der Nachmittagsschicht.

Düsseldorf, 27. März. Heute sind zur Frühschicht unter Tage angefahren auf der Zeche Konsolidation von 1300 Mann 340, auf der Zeche Hibernia von 550 Mann 115. Sonst ist alles ruhig.

Wien, 27. März. Von den Delegationen wird ein Nachtragskredit von vier Millionen Gulden für rauchloses Pulver verlangt werden.

Wien, 27. März. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Konstantinopel geschrieben, daß in türkischen Kreisen die Ueberzeugung herrsche, der Rücktritt des Fürsten Bismarck bedeute keinen Wechsel in der freundlichen Politik Deutschlands der Türkei gegenüber. Das Verbleiben des Botschafters von Radowitz, in welchem man in diesen Kreisen den Hauptträger dieser freundschaftlichen Beziehungen erblicke, flöße lebhafte Befriedigung ein.

Pest, 27. März. In hiesigen politischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, der Kriegsminister Bauer soll zurücktreten.

Paris, 27. März. Den Morgenblättern zufolge hätten die Arbeiter der Schlachthäuser von La Vilette beschlossen, übermorgen zu feiern und eine Demonstration zu veranstalten.

Paris, 27. März. Sicherem Vernehmen nach erstattete im heutigen Ministerrathe Ribot Bericht über den Stand der Arbeiten der Berliner Konferenz; da voraussichtlich die Sitzungen am nächsten Sonnabend geschlossen werden würden, so beabsichtigten die französischen Delegirten Berlin am Montag zu verlassen. Der Unterstaats-Sekretär der Kolonien, Etienne, machte Mittheilung von einem neuerdings bei Kotonu stattgehabten Kampf, in welchem die Kolonialtruppe 3 Todte und 12 Verwundete hatte.

Dem Vernehmen nach hätte Déroulède die Absicht, Constans wegen der Diäten zu interpelliren, welche sich die Munizipalräthe von Paris bewilligten.

Aix-les-Bains, 27. März. Die Königin von England ist hier eingetroffen.

Brüssel, 27. März. Die Pariser Schlachthaus-Arbeiter bereiten eine neue Straßen-Demonstration vor. Sie wollen morgen vor das Stadthaus und das Palais Bourbon ziehen.

Der Minister Develle erklärte, angesichts der Viehseuche in Deutschland könne er die Rücknahme des Vieheinfuhr-Verbots nicht zugestehen.

Saint-Saëns bereist zur Erholung die Azoren, wie festgestellt worden ist.

Die „Patrie" erzählt, Boulangers Rückkehr nach Frankreich sei der Pariser Kriminal-Polizei avisirt, was ziemlich unwahrscheinlich ist.

Nachrichten aus Spanien melden eine Bewegung unter der Generalität, die sie als ernst darstellen.

Madrid, 27. März. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf betreffend das allgemeine Stimmrecht an.

Belgrad, 27. März. Der bulgarische Vertreter erhielt mehrere Drohbriefe, weshalb der Minister des Innern der Polizei den Befehl ertheilte, zu dessen Sicherheit die umfassendsten Maßregeln zu ergreifen. Eine Großmacht ist bemüht, die Mincsevics-Affaire friedlich beizulegen.

Bukarest, 27. März. Die Parlamentssession ist bis zum 28. März alten Stils (9. April) verlängert worden.

Cettinje, 27. März. Wegen der bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Leuchtenberg hat der Fürst Nikolaus seine Reise nach Petersburg verschoben.

Konstantinopel, 27. März. Ein kaiserlicher Ferman beruft die kretensische Nationalversammlung zu Anfang Mai ein. Die Wahlen dazu finden Mitte April statt.

Newyork, 27. März. In Tokio (Japan) haben kurz nach einander drei verheerende Feuersbrünste stattgefunden, wobei 2547 Häuser eingeäschert worden und viele Personen in den Flammen ihren Tod fanden.

Letzte Nachrichten.

Hamm i. W, 27. März. Bei der Reichstags-Nachwahl im hiesigen Wahlkreise (Arnsberg 7) wurde Schneider (natl.) gewählt.

Köln, 27. März. Die Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia" hat für die Aktionäre eine Dividende von 7½ Prozent vorgeschlagen; die Versicherten sollen durchschnittlich 25 Prozent der Prämie erhalten.

Stuttgart, 27. März. Wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, hat der König an den Fürsten Bismarck ein huldvolles Handschreiben anläßlich seines Rücktritts ergehen lassen, welches der Fürst mit wärmstem Danke erwiderte.

Wien, 27. März. Die Generalversammlung der Anglo-Oesterreichischen Bank beschloß eine Dividende von 9½ Gulden zu vertheilen, 100,000 Gulden dem Reservefonds zuzuführen und den Rest von 39769 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen.

London, 27. März. Die „Daily News" melden, Kaiser Alexander habe eine Untersuchungs-Kommission ernannt betreffs der Behandlung der politischen Gefangenen in Sibirien.

Wiener Depeschen melden neue Studenten-Unruhen in Petersburg.

Lord Salisbury geht am Sonnabend zur Erholung nach Italien.

London, 27. März. Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt die kaiserliche Regierung, eine Kommission zu ernennen, um die Mißbräuche in der Verwaltung der sibirischen Sträflingskolonien zu untersuchen.

Persien gewährte Rußland wichtige Konzessionen in der Bai von Murdab und wird dieselbe russischen Schiffen eröffnet. Russischen Kapitalisten werden Konzessionen für persische Eisenbahnen zuerst angeboten.

Belgrad, 27. März. Dem Vernehmen nach werde mit Rücksicht auf die Aktivirung des Staatsraths eine Neubildung des Kabinets bald erfolgen. Gruic werde die Bildung des Kabinets übernehmen und das Portefeuille des Aeußeren beibehalten.

Sofia, 27. März. Die Zeitung „Swoboda" sagt, Frankreich müsse sich nach dem Ablauf der Handelskonvention mit der Türkei an Bulgarien wenden, wenn nicht, würde sich Bulgarien gegenüber französischen Waaren Aktionsfreiheit bewahren. — Die „Agenca „Balcanique" meldet, in der Angelegenheit des Majors Panitza seien abermals zwei Offiziere verhaftet worden. Es habe sich ergeben, daß zwei Pläne bestanden, in dem einen habe sichs um die Entführung des Prinzen Ferdinand gehandelt, in dem andern um die darnach einzuleitende Aktion. Der Prozeß könne erst Mitte April beginnen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. März, + 0,32 Meter, bei Magdeburg + 3,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 26. März, + 1,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. März, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,83 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 26. März + 2,21 Meter, fällt. — **Weichsel** bei Thorn am 26. März + 3,14 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. März, + 2,40 Meter. — **Netze** bei Usch am 25. März + 1,40 Meter.

Wetteraussichten für Freitag, 28. März 1890.

Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berlin, den 27. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 bB
do. do.	3½%	101,00 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	105,20 b
do. do.	3½%	101,20 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,10 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	100,00 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	99,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,25 b
do. do.	4½	113,00 G
do. do.	4%	105,00 b
do. do.	3½%	99,00 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—
do. neue	3½%	99,00 b
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b
do.	3½%	98,50 b
do.	3%	89,00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,20 b
Pommersche do.	3½%	98,20 b
do. do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,80 bB
do. do.	3½	98,00 B
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

Name	Zins	Kurs
Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterſch	3½%	98,20 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,70 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,10 b
Posensche do.	4%	102,10 b
Preußische do.	4%	102,50 b
Rh. u. Westf. do.	4%	104,25 b
Sächsische do.	4%	103,70 b
Schlesische do.	4%	103,10 b
Schl. Holst. do.	4%	103,10 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105,50 bB
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 G
Hamburg. Rente	3½%	100,00 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,25 G
Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 bG

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	104,40 b
Argentinische Anl	5%	83,25 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,25 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,25 bG
Italienische Rente	5%	91,70 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	95,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,00 bG
do. Papier-R.	4⅕%	73,70 b
do. do.	5%	86,70 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,10 b
Oest. 250 Fl. 18[illegible]	4%	—,—
do. Cred. 100 18[illegible]	4%	324,50 b
do 1860er Loose	5%	118,40 b
do. 1864er Loose	—	306,75 G
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,25 bG

Name	Zins	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 b
do. do. amortb.	5%	96,90 bB
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	93,60 bG
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	111,25 b
do. do. 1884 stpfl.	5%	104,75 G
do. (2 Orient) 1878	5%	68,30 b
do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do. do. 1866	5%	151,00 G
do. Bodencr. neue	4½%	98,40 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,90 b
do. Rente	5%	82,75 bG
do. do. neue	5%	82,75 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	85,90 b
Ungarische Papier-Rente	5%	83,10 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	40,10 bG
Frankf. Güterb.	4%	72,00 bG
Lübeck-Büchen	4%	173,75 b
Mainz-Ldwigh	4%	119,00 b
Marb.-Mlawka	4%	60,75 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 bG
Ostpr. Südbahn	4%	92,75 b
Saalbahn	4%	47,25 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	152,00 b
Baltische Eis.	3%	65,00 b

Name	Zins	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	207,50 b
Gal. Carl-Lud.	4%	81,50 bG
Gotthardbahn	4%	163,25 b
It. Mittelm.-B.	4%	106 10 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66 00 G
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	92,50 b
do. Nordwb.	5%	86,50 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	96,80 b
Südöst. (Lomb.)	4%	52,40 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	196,10 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	109,60 G
Ostpreußische Südbahn	5%	114,70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,40 bB
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,40 bB
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. [illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Name	Zins	Kurs
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	92,75 b
do. do. Livr. St.	5%	101,10 G
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hypotheken-Certificate.

[illegible]

Bank-Papiere.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Bank-Diskont.

[illegible]

Wechsel-Cours vom 27. März.

[illegible]

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

98)

Bertha und Marie hatten so gut ihre beständige Eskorte wie Sir Edward Lancaster.

Dem Wunsche des Barons von Benkendorf gemäß wurde Sir Edward Lancaster schon an einem der nächsten Tage zu einer kleineren Abendgesellschaft bei Frau von Liebermann eingeladen.

Es waren meist nur junge Leute zugegen, einer der Gäste setzte sich ans Piano und man improvisirte einen kleinen Ball.

Bertha mußte den ersten Tanz mit ihrem verhaßten Vetter tanzen, den zweiten gewährte sie aber dem Engländer. Beide vermieden in den Zwischenpausen von ernsteren Dingen zu sprechen. Da sie aber tief angelegte Naturen waren, so vermochten sie nicht, eine gewöhnliche Unterhaltung mit einander zu führen. Unwillkürlich wandten sie sich Gegenständen zu, die sie gemeinsam interessirten, unwillkürlich ward Mariens Name genannt.

„Sie haben sich sehr großmüthig gegen sie benommen," sagte Bertha, „aber sie ist Ihnen auch innig dankbar dafür und Sie können versichert sein, daß Sie Ihre Güte keiner Unwürdigen geschenkt haben."

„O, gnädiges Fräulein, wie könnte ich daran zweifeln, sie liebt Sie ja," sagte er mit seinem sanften klugen Lächeln.

Fräulein von Benkendorf erröthete, sie fühlte die ganze Zartheit, welche in dieser Bemerkung lag, antwortete aber für den Augenblick nicht darauf.

In der nächsten Pause sagte sie jedoch, gleichsam überzeugt, daß ihr Tänzer gleich ihr in Gedanken das Gespräch fortgesetzt habe:

„Freunde sind recht selten!"

„Wir besitzen zuweilen welche, ohne daß wir es ahnen," sagte er.

„Ja, ich besaß einen wahren Freund und habe ihn verloren, das macht mich sehr traurig," versetzte sie.

„O, wirklich," sagte der Baronet lakonisch.

„Ein tapferes, uneigennütziges Herz."

„Wie beklagenswerth!"

„Ach ja! Aber beendigen wir dieses Gespräch, Sir Edward, es ist hier nicht der Ort dazu, man beobachtet uns, hier muß man lächeln, wenn auch das Herz im Schmerze zuckt."

„Sie haben Recht, gnädiges Fräulein, und dennoch ist hier der einzige Ort, wo ich mit Ihnen sprechen kann, ohne unberufene Neugierige zu fürchten, der Anstand hält sie in schicklicher Entfernung. Gestatten Sie deshalb, daß ich eine Bitte an Sie richte."

„Sprechen Sie."

„Gnädiges Fräulein, ich habe nicht die Anmaßung, mich Ihnen als Stellvertreter jedes Freundes anbieten zu wollen, der das Glück hat, von Ihnen betrauert zu werden; aber ich bitte Sie, in Ermangelung seiner an mich zu denken, falls Ihnen ein Unglück oder eine Gefahr drohte und Sie eines ergebenen Herzens und eines starken Armes bedürfen."

Sie sah dem Baronet tief in die Augen und antwortete:

„Sir Edward, Sie und er verschwimmen mir in eine Person. Ich nehme Ihr Anbieten an."

„Haben Sie Dank!" sagte er mit tief bewegter Stimme.

„Sagen Sie mir jetzt endlich, wer Sie sind," bat sie schüchtern, „daß Sie mir so viel Ergebenheit erzeigen."

„Wer ich bin?" erwiderte er, „ein Philosoph, ein Sonderling, dem es Vergnügen macht, die Pläne der Schurken zu durchkreuzen und ihre Anschläge zu Schanden zu machen."

Der Tanz nahte sich seinem Ende. Die Unterhaltung hatte mit Unterbrechungen in den Pausen stattgefunden und Bertha und ihr Tänzer hatten sich bemüht, dabei eine gleichgültig lächelnde Miene zur Schau zu tragen. Trotzdem sagte der Baron von Benkendorf, welcher das Paar scharf beobachtet hatte, indem er auf Bertha deutete, die soeben von Sir Edward zu ihrem Platze zurückgeführt ward, zu Frau von Liebermann:

„Fräulein Bertha und ihr Kavalier haben soeben einen Anschlag gegen uns verabredet."

„Mein Gott, was wollen Sie nur wieder?" versetzte die Dame unwillig, „ich habe ja lediglich auf Ihr Geheiß den jungen Mann eingeladen."

„Und ich bin sehr wohl damit zufrieden," entgegnete er. „Ich gehöre nicht zu den Leuten, die sich die Augen verbinden, um die Gefahr nicht zu sehen. Man kann einen Feind nur besiegen, wenn man ihn genau kennt."

„In demselben Augenblick sagte Sir Edward zu Bertha:

„Das junge Mädchen, das in Ihren Diensten steht, ist Ihnen unbedingt ergeben und verschwiegen. Haben Sie mir irgend eine Botschaft zu schicken, so bedienen Sie sich ihrer."

V.

Der Schwur des Schweigens.

Der Anführer des Kartenspiels hatte das Gelübde gethan, er und seine Gefährten sollten nach Verlauf von drei Wochen entweder im Zuchthause oder auf dem Wege nach dem Schaffot sein oder sie sollten Alles erreicht haben, wonach ihre Habgier und ihr Ehrgeiz, wenn man diese Bezeichnung gebrauchen darf, strebe.

Er versäumte jetzt nichts, um die Erfüllung dieses Schwures auf die eine oder andere Weise herbeizuführen — der Abenteurer spielte va banque.

Seine unaufhörlichen Drohungen und Versprechungen hatten die Angst und die Habsucht der Frau von Liebermann dergestalt angestachelt, daß dieselbe jetzt ihre Stieftochter durch alle nur erdenklichen Mittel zu der Verbindung mit dem sogenannten Baron von Benkendorf zu bestimmen bestrebt war und als weder Bitten, noch Vorstellungen, noch Vorwürfe etwas fruchteten, als sich auch die tausendfältigen Quälereien, durch welche sie dem armen Mädchen das Leben zur Hölle machte, als unwirksam erwiesen, da erklärte sie ihr endlich rund heraus, sie habe sich binnen vierundzwanzig Stunden bestimmt auszusprechen, ob sie den Baron heirathen oder ihr Haus verlassen wolle. —

„Du weißt, daß Du keinerlei gesetzliche Ansprüche auf Unterstützung an mich zu machen hast," fügte sie hinzu.

„Ich weiß das und werde Ihnen nicht länger zur Last fallen, Mama," versetzte Bertha einfach, „ich verlasse Ihr Haus."

„Ah, ich verstehe Dich," lachte Frau von Liebermann höhnisch. „Du möchtest Dich zur Märtyrerin machen. Es soll in der Gesellschaft heißen: Frau von Liebermann, die böse Stiefmutter, hat Fräulein von Benkendorf aus dem Hause geworfen und das arme Kind ist nun genöthigt, von ihrer Hände Arbeit zu leben, sie ist Putzmacherin, Ladenmamsell oder sonst dergleichen geworden! Nein, mein Fräulein, daraus wird nichts. Ich schicke Dich in irgend ein Fräuleinstift oder ein Pensionat, wo ich noch eine Zeitlang die Kosten Deines Unterhaltes bezahlen und Dich ganz standesgemäß halten werde, erst wenn man in unsern Kreisen nicht mehr an Dich denkt, was bald genug geschehen sein wird, werde ich Dich vollständig Deinem Schicksale überlassen. Ich treibe meine Nachsicht soweit, daß ich Dir erlaube, selbst den Ort zu wählen, wohin Du Dich morgen zu begeben hast."

Es lag sehr wenig in Berthas Natur, die Märtyrerin spielen und sich dadurch interessant machen zu wollen; jeder Eklat war ihrer feinen, stolzen Natur im höchsten Grade zuwider und so kam es ihr gelegen, nicht plötzlich und ohne Uebergang die Verhältnisse, in denen sie bisher gelebt hatte, verlassen zu müssen, sondern ein Asyl zu finden, in welchem sie sich auf einen neuen Beruf vorbereiten und einen solchen suchen konnte. Sie antwortete daher ruhig und sanft:

„Ich danke Ihnen, Mama, selbstverständlich ziehe ich die Verweisung aus Ihrem Hause der mir abscheulichen Heirath vor, wohin Sie mich schicken, ist mir aber gleichgültig."

„Ich habe es gesagt, Du sollst wählen, benachrichtige mich morgen von Deinem Entschlusse."

„Darf ich Marie mit mir nehmen?" fragte Bertha schüchtern.

Frau von Liebermann lachte. „Eine Zofe werden Dir Deine künftigen Verhältnisse wohl schwerlich zu halten verstatten, also ist es besser, Du versagst Dir diesen Luxus sogleich. Ueberdies ist mir das junge Mädchen hier sehr nützlich. Da indeß, so lange als Du noch in dem Pensionate verbleibst, nicht alle Verbindungen zwischen uns abgebrochen werden sollen, so wird sie als meine Botin öfter zu Dir kommen. Du wirst zugestehen, daß Du Dich über harte Behandlung meinerseits wahrlich nicht zu beklagen hast."

Bertha empfand dieses Zugeständniß in der That als einen großen Trost und war weit entfernt, darin den abscheulichen Fallstrick zu sehen, den ihre Stiefmutter und deren unerbittliche Verbündete ihr mit dieser anscheinenden Freundlichkeit legten.

Sie sollte nicht gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten sein, sondern Verbindungen mit derselben unterhalten und dazu war das beste Mittel, Marie ungehindert mit ihr verkehren zu lassen.

Der Plan der Kartenschlägerin war in überraschender Weise geglückt, Marie war die Spionin des Kartenspiels geworden, ohne eine Ahnung davon zu haben, indem man sie einer systematischen Ueberwachung unterwarf, auskundschaftete, wohin sie ging, wem sie begegnete, mit wem sie sprach, erfuhr man jegliche Beziehungen ihrer Beschützerin und als Bertha getreu ihrer mit Sir Edward getroffenen Verabredung das junge Mädchen am Tage nach der Gesellschaft zu ihm sandte, war das Kartenspiel schon in der andern Stunde von diesem Schritte vollständig unterrichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.

Die Ausführung und Anlieferung der Schmiedearbeiten und Eisenkonstruktionen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Zeichnungen, Bedingungen und Anschlag können Elisabethstraße 10, Hof 1 Tr., Vormittags von 9—12 Uhr eingesehen, Letztere auch gegen Kostenpreis bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Sonnabend, den 12. April d. J., Vormittags 11 Uhr an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzusenden. Es findet dann die Eröffnung statt.

Stettin, den 26. März 1890.

Der Königliche Baurath:
Mannsdorf.

Der Königl. Regierungs-Baumeister:
Schwieger.

Stettin, den 26. März 1890.

Bekanntmachung.

Zum Bau des städtischen Schlachthofes soll die Lieferung von 1626 qm Platten und 244 lfd. M. Rinnen aus Granit öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Allgemeine und spezielle Bedingungen sind auf dem Stadt-Bau-Bureau einzusehen und zu beziehen, Angebote ebendaselbst bis Freitag, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt einzureichen.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Kirchliche Anzeigen.

In der Jakobi-Kirche:
Freitag, den 28. d. Mts., Abends 5 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Prediger Dr. Scipio.
Sonnabend, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, anschließend Beichte: Herr Prediger Dr. Scipio.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Freitag, Abends 7 Uhr: Passions-Lesegottesdienst.

In der katholischen Kirche:
Freitag, Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr, Passionsandacht.

Concert- u. Vereins-Haus.

Sonntag, den 30. März u. folgende Tage (nur kurze Zeit):
Einzige Vorführungen des echten, wirklichen, sensationellen

Edison-Phonograph

(Original- — neuestes System — Patent mit Electromotor und Wachswalzen), in seinen wunderbaren, staunenerregenden Leistungen.
Nicht zu verwechseln mit früher hier gezeigten erbärmlichen Machwerken.
Ununterbrochen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends vorgeführt. Entree 2 ℳ

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der **Schloßfreiheit-Loose**, sowie **Antheile 2. Klasse** muß bei Verlust des Anrechts **bis spätestens 1. April, Abends 6 Uhr**, bewirkt werden.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß meine Kasse bis auf Weiteres täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Abends ununterbrochen geöffnet bleibt u. **Abends 6 Uhr pünktlich geschlossen wird.**

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Marienplatz 2, II.
Dr. Bohm.

Schlag- u. Streichzither-Unterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Schul-Anzeige für Ober-Bredow.

Die Kinder, welche bis zum 30. Juni d. J. sechs Jahre alt werden, sind am Sonnabend, den 29. März, zur Aufnahme in die Schule anzumelden. Tauf- und Impfschein sind mitzubringen.

Sack.

Höhere Mädchen-Schule zu Grabow a. O.

Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestraße 34, entgegen.

L. Henry.

Stadtschule in Grabow a. O.

Am Montag, den 31. ds. Mts., Vormittags von 8 Uhr ab werden die schulpflichtigen **Knaben** aufgenommen. Tauf- und Impfschein sind vorzuzeigen.

Raars.

Schul-Anzeige.

Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Gefällige Anmeldungen erbitte Vormittags bis 1 Uhr. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

M. Gnade.

Höhere Mädchenschule,

Augustastraße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.
Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Akademie für Kunstgesang

befindet sich jetzt
Louisenstraße 20, 2 Tr.

Anmeldungen zu dem Anfang April cr. beginnenden neuen Kursus täglich, Nachmittags 2—4 Uhr.

Hermann Kabisch.

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstraße 21,
nahe der Pölitzerstraße.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr im Schulhause oder bei Frau Oberst **Gillet,** Moltkestraße 10.

Katharina Wolff.

Töchterpensionat Friedenshof

Stettin-Westend.

Der Unterricht in Schule und Seminar beginnt
Donnerstag, den 10. April.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Der **Eintritt in die Grundklasse** findet nur zu **Ostern** statt.

Johanna Hokagen.

Klempnergesellenvereinigung

Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr findet im Eiskeller Breitestr. 16 eine **außerordentliche Versammlung** statt, wozu sämmtliche Kollegen von Stettin und Umgegend eingeladen werden.
Tagesordnung: Regulirung der Lohnfrage.

Der Ausschuß.

Stettiner Hausbesitzer-Verein.

General-Versammlung am Freitag, den 28. März, Abends 8 Uhr im Saale der Polytechnischen Gesellschaft im Konzerthause.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsabnahme-Kommission.
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Verein ehem. 49er.

49. Die Frau unseres Kameraden, des **Oberfeuerwehrmannes Meldow,** ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause Rosengarten 17 aus statt. Um rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend pr. $8\frac{1}{2}$ Uhr **Probe zur Matinée.** Die Sänger werden dringend ersucht, **alle recht pünktlich** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 28. März, Abends 8 Uhr:
Kleinere Mittheilungen.

Eine gangbare ländliche **Bäckerei** ist Umstände halber sofort zu verkaufen. **Näheres bei**
L. Busse, Möhringen bei Stettin.

Neuheiten
Neuheiten
Neuheiten

in **Tricot-Taillen, Tricot-Blousen, Tricot-Kleidchen**

haben wir stets **große Auswahl** in allen [illegible]glich eingehenden Neuheiten vorräthig. — Wir haben in diesem Jahre ganz besonders **großen Werth auf** [illegible] in unseren **Tricot-**[illegible] gelegt und bringen in der Ausführung das **Neueste!** —

Die Anfertigung in obigen Artikeln übernehmen wir zur schnellsten Lieferung, **Modelle** hierzu liegen jeder Zeit aus.

Die Preise haben wir so billig für den Verkauf gestellt, daß wir uns rühmen dürfen, **ohne Konkurrenz** zu sein.

Mit dem 1. April d. J. errichten wir in den vergrößerten Geschäftsräumen einen

Mode-Bazar
für

Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Wir werden bis dahin unser Lager in **fertiger Wäsche** jeder Art, **Tricotagen, Strumpfwaaren, Wollwaaren, seidenen Bändern und Spitzen, Regen- und Sonnenschirmen, Handschuhen, Schürzen, Corsets** 2c. 2c. **wegen Aufgabe** dieser Artikel

zu sehr billigen Preisen verkaufen.

Adolf Rosenbaum & Co.,

Wäsche- und Corset-Fabrik,
Nr. 12, grosse Domstrasse Nr. 12.
neben der Apotheke.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Sonnabend, den 29. März, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, in der St. Jacobi-Kirche:

Concert.

Zur Aufführung gelangt das Oratorium

„Die Schöpfung" von J. Haydn,

unter Leitung des Herrn Professor **Dr. Lorenz,** unter gütiger Mitwirkung des Herrn und Frau Professor **Schmidt-Köhne,** des Domsängers Herrn **Hintzelmann** aus Berlin, des Stettiner Musikvereins und der Kapelle des 34. Regiments.

Einlaßkarten a 1 Mark in der Musikalienhandlung des Herrn E. Simon.

Das Komitee für den Stettiner Wohlthätigkeits-Bazar.

Böttcher-Innung.

Unsere **Oster-Quartalversammlung** findet nicht am 5. April, sondern am 12. April d. J. statt.
Das Ein- und Aus-Schreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 8. April anzumelden

Der Vorstand.



Königl. Preuss. Lotterie.

Zieh. 1. Klasse 8. u. 9. April.

$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
25 ℳ	13	$6\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{2}$	2	1 ℳ

auf Miteigenthumsscheinen jeder Klasse.

Schlossfreiheitsloose

in $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ Abschnitten **II. Kl.** billigst bei
G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. **9.**

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

• Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt
in Goerbersdorf

erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit $6\frac{1}{2}$ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des **Dr. Brehmer.**

Näheres über Görbersdorf siehe Europäische Wanderbilder Nr. 34 u. 35. Orell, Füssli u. Comp., Zürich.

Stettiner Stahlquelle, natürlicher Mineralbrunnen, Stahlquelle ersten Ranges,

leichter verdaulich wie jedes andere Mineralwasser und alle künstlichen Präparate.

Die Heilwirkungen haben sich bei bisher über 9200 Patienten bewährt gegen innere Verfettungen, Athemnoth, Menstruationsstörungen, Unterleibsschwächen.

Auktion.

Sonnabend, 29. März cr., 9 Uhr Vormittags werden auf dem Holzhofe d. s Hrn. **G. A. Liskow, Silberwiese,** gegen Baarzahlung öffentlich verkauft:
Frucht-Bäume, Rosen, Coniferen, Ilexe u. s. w.

Buchen- und Fichtenholz

zerkleinert von 1 ℳ an frei Haus, sowie jedes kleine Quantum ab Lager offerirt die Holzhandlung von
F. Rieck, Frauenthor.

Pianino, kreuzsaitig, elegant, unter Garantie ist zu verkaufen, eventl. Theilzahlung.
Falkenwalderstr. 124, p. l.



100 Pferde. — **10 Equipagen.**

15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Als Hauptgewinne gelangen zur Verloosung:

100 hochedle Pferde und außerdem 80 goldene und 400 silberne Kaiser-Medaillen u. 1000 silberne Denkmünzen. **10** hochelegante Equipagen, darunter eine vierspännige.

Ziehung bestimmt am 20. Mai d. J.

Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mark). Porto und Liste 30 Pf. Postmarken nehme in Zahlung.

Schlossfreiheit-Lotterie

Nächste Ziehung 14. April.

Original-Kaufloose für neu eintretende Spieler zu amtlichen Planpreisen: Ganze 72 M., Halbe 36 M., Viertel 18 M., Achtel 9 M.

Antheil-Voll-Loose auch zu amtlichen Planpreisen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
200 M.	100 M.	50 M.	25 M.	20 M.	10 M.	5 M.	2,50 M.

Jeder Bestellung sind 30 ₰ f. Liste u. Porto, Einschreiben 20 ₰ f. jede Klasse beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin, Bank-Geschäft und General-Debit.

Ausführliche Prospekte und Pläne werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit beehre ich mich meiner geehrten p. t. Kundschaft und einem löblichen hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. April d. J. mein Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft nach dem Hause

12-13, Kohlmarkt 12-13,

eine Treppe hoch, verlege.

Indem ich noch auf mein reichassortirtes Lager bester

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder

aufmerksam mache, bitte ich, mich auch in meinem neuen Geschäfte mit zahlreichem Besuche zu beehren, und werde ich auch ferner eine streng reelle Bedienung mir zur Pflicht machen. Aufträge für **Neubestellungen nach Maaß** und **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt bestens ausgeführt.

Stettin, im März 1890.

Hochachtungsvoll

H. Birkholz.

Umtausch von Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen gegen 3½%ige Staatsschuldverschreibungen.

Die Inhaber der **4%igen Berlin-Stettiner Eisenbahn-Obligationen II., III. und VI. Emission** werden aufgefordert, ihre Obligationen, soweit diese zum Umtausche gegen Schuldverschreibungen der konsolidirten 3½%igen Staatsanleihe abgestempelt worden sind, zur Ausführung des nach Maßgabe der Angebote vom 1. April bezw. 15. August 1889 erfolgenden Umtausches vom **1. April d. J.** ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, einzureichen.

Neben der genannten Kasse nehmen auch, **jedoch nur während der ersten 6 Wochen vom 1. April d. J. ab,** die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Frankfurt a. M. (Sachsenhausen) und die Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in Breslau (Direktionsbezirk Berlin), Cottbus, Hamburg, Guben, Görlitz, Stettin und Stralsund die Obligationen zum Umtausche an.

Mit den Obligationen II. und VI. Emission müssen zugleich die am 1. Oktober 1890 und später fällig werdenden Zinsscheine nebst Erneuerungs-Anweisung abgegeben werden, bezw. ist der Werth eines jeden fehlenden Zinsscheines baar einzuzahlen. Zu den Obligationen III. Emission sind weder Zinsscheine noch Erneuerungs-Anweisung ausgegeben.

Ferner ist mit den Obligationen, und zwar für jede Emission besonders, ein Nummern-Verzeichniß in einfacher Ausfertigung vorzulegen. **Vordruckbogen zu derartigen Verzeichnissen werden von den vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt; Verzeichnisse anderer Art können nicht angenommen werden.**

Die zum Umtausche bestimmten Staatsschuldverschreibungen sind in Stücken zu 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 ℳ ausgefertigt und mit Zinsscheinen über Zinsen vom 1. April 1890 ab versehen. Wünsche auf Zutheilung von Stücken einer bestimmten Gattung werden, soweit möglich, berücksichtigt werden

Der Umtausch erfolgt nicht Zug um Zug, sondern es erhält der persönlich erscheinende Einlieferer oder dessen Beauftragter vorläufig eine Empfangs-Bescheinigung. Später wird ein Quittungsentwurf **portopflichtig** übersandt werden, den der Obligations-Einreicher mit seiner Unterschrift zu versehen und unter Beifügung der vorgedachten Empfangsbescheinigung zurückzugeben hat, wogegen die Staatsschuldverschreibungen ausgehändigt werden.

Geschieht die Einreichung der Obligationen durch Vermittelung der Post, so wird der Empfang nur auf Verlangen in dem Begleitschreiben bestätigt; anderenfalls wird nach Verlauf einiger Zeit ein Quittungs-Entwurf zur Unterschrift übersandt, nach dessen Wiedereingang die Absendung der Schuldverschreibungen mit den Zinsscheinen unter voller Werthangabe erfolgt, sofern eine andere Bewerthung nicht ausdrücklich beansprucht ist.

Wollen Inhaber umzutauschender Obligationen die Umwandlung der für die Obligationen zu gewährenden Konsols in eine Buchschuld des Staates herbeiführen, so werden auf Ansuchen der Berechtigten die einzutauschenden 3½%igen Schuldverschreibungen direkt an die Hauptverwaltung der Staatsschulden (Schuldbuchbüreau) abgegeben und erhält der Obligations-Einreicher in solchen Fällen an Stelle des Quittungs-Entwurfes nur entsprechende Nachricht.

Wir benutzen zugleich die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß diejenigen **4%igen Prioritäts-Obligationen La. B. der Berlin-Görlitzer, II. Emiss. der Berlin-Anhaltischen, Serie VI. der Thüringischen, I. Emiss. der Berlin-Hamburger und der Schleswig'schen Eisenbahn, hinsichtlich welcher der s. Z. angebotene Umtausch gegen 3½-prozentige Staatsschuldverschreibungen angenommen worden ist, laut unserer Bekanntmachung vom 24. Dezember 1889 bereits seit dem 2. Januar d. J. bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, umgetauscht werden. Die Besitzer derartiger Obligationen wollen deshalb den Umtausch nunmehr schleunigst ausführen.** Berlin, den 24. März 1890. Königliche Eisenbahn-Direktion.

☞ Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk,** Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt den **19. April,** der Anfang der Vorlesungen ist auf den **21. April** festgesetzt. Studienpläne sind zu beziehen durch den Direktor des landw. Instituts der Universität Leipzig

Prof. Dr. **Kirchner.**

Bad Elster im Königreich Sachsen

Eisenbahnstation. Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und röm.-katholischer Gottesdienst. (1889 Frequenz: 5642 Personen.)

Kurzeit vom 15. Mai bis 25 September.

Vom 20. August ab halbe Kurtaxe und ermäßigte Bäderpreise.

Alcalisch-salinische **Stahlquellen; 1 Glaubersalzsäuerling** (die Salzquelle); **Trink- und Badekuren. Mineralwasserbäder. Sprudelbäder. Moorbäder** aus salinischem Eisenmoor. **Dampfsitzbäder. Elektrische Bäder,** neuen vorzüglichen Systems. Gelegenheit zur Vornahme von **Massagekuren.** Täglich **frische Molken. Kefir.**

Täglich Konzerte der königlichen Badekapelle; gutes Theater. Künstler-Konzerte und sonstige Unterhaltungen. Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn-Tennis-Spiel).

Reich bewaldete, ozonreiche Gegend mit reinster, außerordentlich belebender Höhenluft von mäßigem Feuchtigkeitsgrade.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung.

Prospekte gratis und franko.

Königliche Baddirektion.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass wir das bestrenommirte, mit allem Komfort der Neuzeit (Fahrstuhl, Bäder, Telephon etc.) eingerichtete

Hôtel Prinz Wilhelm.

Berlin, Dorotheenstr. 16, Centrum der Stadt, in nächster Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse, der Linden, Museen, Theater vorzüglich gelegen, am 20. März d. J. übernahmen. Wir machen es uns zur besonderen Aufgabe, in dem mit dem Hôtel verbundenen Restaurant **(Frühstücks-Tisch à la Fritz Toepfer)** durch Lieferung vorzüglicher Speisen und Getränke das Wohlwollen unserer hochgeschätzten Gäste zu erwerben.

W. Fromme und C. Eikmeier,
langjähr. Angestellte d. **Restaurant Fritz Toepfer.**

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** — **J. L. Rex** — Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten a ¼, ½, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER



Filz- und Seidenhüte,

leicht und elegant, empfiehlt in den neuesten Façons und großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen

die Hutfabrik von **Carl Sierach**

im alten Rathhause, gegenüber der Börse.
☞ Knabenhüte und Mützen in reizenden Façons. ☜





SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt!  Muster geschützt!

Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
☞ ist **für jedes Bureau unentbehrlich,** ☜
erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Pestalozzi's sämmtl Schriften,
15 Bände (fehlen davon Bd. 1 u. Bd. 5), in Halbfranz gebunden, alt, gut erhalten, sind für 6 ℳ zu verkaufen
Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

5 Stück Torfstechmaschinen, davon 2 mit Vorgelege, D. R. P., sind wegen Aufgabe des Torfgeschäftes billig zu verkaufen-
Wwe. **D. Bringe** in Loitz, Neuvorpomm.

Zum Umzug

empfehle:
Eiserne Bettstellen,
Dieselben gepolstert,
Eis. Waschständer,
Eis. Waschtische,
Lack. Waschsäulen,
„ Waschtische,
Gardinenstangen,
Gardinenhalter,
gute Haarbesen,
„ Handfeger,
„ Schrubber,
„ Scheuerbürsten,
„ Möbelbürsten,
„ Teppichbesen mit Stiel,
„ Möbelklopfer,
„ Fensterleder,
emaill. Fenstereimer,
„ Wassereimer,
starke Scheuereimer,
„ Ascheimer,
Küchenrähme,
Messerbretter,
Salzmetten,
Gewürzspinde,
Putz- u. Wichskasten,
überhaupt **sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe** in nur **guter Qualität** zu billigsten Preisen.

☞ Bei Einkauf von kompletten Einrichtungen bes. Vortheile. Preis-Kourant gratis und franko.

M. Kocheim,
Kl. Domstr. No. 20.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00
empfiehlt billigst
Mehl-Handlung
A. Lippert Nachf.
(G. Marggraf),
Mönchenbrückstr. 5.

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

☞ **Einsegnungshüte**
für Knaben empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Sierach,
im alten Rathhause, gegenüber der Börse.

Eine Million Mauersteine,
schwimmend, sind zu haben.
Hoffmann, Stettin, Schulzenstr. 22.

Gesellschafts- u. Promenadenfächer,
neue Muster,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Grassmann,
Schulzenstraße. 9.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ **Böhm. Braunkohlen,**
„ **Briquettes (Senftenberg),**
„ **Schmiedekohlen, Cokes,**
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler.
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Tornister und Schulmappen,
gut und **haltbar** gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.
Universal-Bücherträger
für **Knaben** von 1 ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken 2c. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

☞ **Butter!** ☜
ff. Koch- und Backbutter a Pfd. 80, 90 und 1 ℳ,
ff. Tafelbutter à Pfund 1,10 und 1,20
empfiehlt die Butterhandlung von
A. Scharfstädt, Schulzenstr. 22.



2 junge Zuchtböcke (Oxfordshiredown) und 1 jungen Zuchteber mit Preisangabe gesucht vom Besitzer.
Knack
auf Gr.-Peterkau bei Reinwasser, Pomm.

Schleppdampfer mit Vordeck, ca. 50 ind. Pferdekr., gewünscht. Ausführliche Auskunft unter **F. 2403** an **Aug. P. Wolff & Co.,** Annoncen-Bureau, Kopenhagen K., erbeten.

☞ **Trunksucht**
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.**
Reinhold Retzlaff in **Dresden. 10.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen.
M. Falkenberg,
Berlin, Dresdenerstr. 78. Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hohem Alter. Vertrauensvolle Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuters Bureau** in **Dresden,** Marstraße 6.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag: Schauspielbons mit 50 ₰.
2. und letztes Gastspiel des Frl. **Marie Pospischil** vom Deutschen Theater in Berlin.
Die beiden Leonoren.
Leonore: Frl. **M. Pospischil** als Gast.
Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung.
Der Wildschütz, oder: Die Stimme der Natur.